Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1912)

Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 42 — 1912 17. Oktober

Schweizerische Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.10, bei der Expedition bestellt Fr. 6.– halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.10, bei der Expedition bestellt Fr. 3.–; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.–
Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich, „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion:
Msgr. **A. Meyenberg,** Ca n. et Prof. theol. in Luzern
Dr. **V. von Ernst,** Prof. der Theologie, in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Heiligen-Briefe. — „Der Mensch aller Zeiten." — Die kathol. Frauen einst und jetzt. — St. Congregatio S. Officii. — Aus der Gesetzgebung der Kirche. — Kirchenchronik.

Heiligen-Briefe.

Wir besitzen von vielen Heiligen ziemlich reiche Briefsammlungen. Sie gewähren nicht selten tiefe Einblicke ins Innenleben dieser großen Seelen wie in ihre vielfältigen Beziehungen zur Welt und zu einzelnen Persönlichkeiten. Nicht selten leuchtet aus ihnen ein seltener Freimut, eine heilige Kühnheit in unvergleichlichem Bunde mit übernatürlicher Innerlichkeit und Demut.

Das benachbarte Fest der hl. Theresia veranlaßt uns, einige Stellen aus dem 337. Briefe der Heiligen an eine hochgestellte kirchliche Persönlichkeit an die Spitze unseres Blattes zu stellen.

. . . „Ich stellte unserm Herrn die Gnaden vor, die er Ihnen schon erwiesen und von denen ich Kenntnis habe, nämlich daß er Ihnen Demut, aufrichtige Liebe und echten Seeleneifer verliehen hat, der alles auf die Verherrlichung unseres Herrn bezieht; und weil ich weiß, wonach Ihr hauptsächliches Streben geht, so bat ich unsern Herrn für Sie um das Wachstum und die Vollkommenheit in diesen Tugenden, damit Sie zu jener Vollkommenheit gelangen, welche der erhabene Stand, in den Sie unser Herr gesetzt hat, von Ihnen verlangt. Da ward mir gezeigt, daß Ihnen das so unumgänglich notwendige Fundament dieser Tugenden fehlt, und fehlt das Fundament, so fehlt das Hauptsächlichste, und das Werk fällt zusammen, es hat keine Festigkeit. Es fehlt Ihnen das Gebet, das wie eine brennende Lampe leuchten soll, die da ist das Licht des Glaubens; es fehlt Ihnen die Ausdauer im Gebet, die allein mächtig ist, alles zu zerreißen, was die Vereinigung (der Seele mit Gott) hindert; es fehlt Ihnen die Salbung des heiligen Geistes, und daher kommt alle Trockenheit und alle Entfernung der Seele von Gott.

„Den Ungestüm von den verwirrenden Gedanken und die lästigen Vorstellungen und die Stürme von den natürlichen Erregungen muß man leiden. Sie kommen zum Teile von der Seele, von ihrer Trockenheit und Zerstreutheit, teils vom Leibe, weil ihm die Unterwürfigkeit, die er dem Geiste bewahren soll, noch fehlt. Wenn wir meinen, es seien keine Unvollkommenheiten mehr an uns, so treten doch dieselben, sobald Gott die Augen der Seele öffnet, wie er bei der Uebung des innern Gebetes insgemein es tut, als wirkliche Unvollkommenheiten vor unser Auge.

„Es wurde mir gezeigt, in welcher Weise Sie es beim Beginne des Gebetes halten sollen. Haben Sie das Zeichen des Kreuzes gemacht, so klagen Sie sich all' jener Sünden an, die Sie seit der letzten Beicht begangen haben, und machen sich los von allen Dingen, als wenn Sie jetzt gerade in dieser Stunde sterben müßten. Erwecken Sie wahre Reue über die begangenen Sünden und beten Sie den Psalm Miserere zur Büßung für dieselben. Hierauf sagen Sie zum Herrn: ‚In Deine Schule, o Herr, komme ich, um zu lernen und nicht um zu lehren. Ich will reden zu Deiner göttlichen Majestät, obgleich ich Staub und Asche und ein armseliger Erdwurm bin.' Dann sagen Sie zum Herrn: ‚Erzeige an mir Deine Macht, o Herr, obwohl ich eine armselige, auf der Erde kriechende Ameise bin.' Opfern Sie sich Gott auf als ein unaufhörliches Brandopfer; stellen Sie sich vor die Augen Ihres Geistes und auch vor Ihre leiblichen Augen Jesus Christum den Gekreuzigten, und schauen und betrachten Sie mit Ruhe und innigster Liebe der Seele alles Einzelne an Ihm. . . .

. . . „Sie müssen sich mit voller Resignation und Unterwerfung und mit aller Willigkeit, den Weg zu wandeln, den Gott Sie führt, sich zum Gebete begeben und müssen der göttlichen Majestät ganz fest vertrauen. Vernehmen Sie mit Aufmerksamkeit die Lektion, die Ihnen der Herr halten wird, Er mag Ihnen den Rücken zuwenden oder sein Antlitz zeigen, Er mag Ihnen das Tor verschließen und Sie draußen stehen lassen, oder Sie bei der Hand nehmen und Sie einführen in das Innerste seiner Wohnstätte. Alles müssen Sie mit Gleichmut hinnehmen, und wo Er Ihnen Zurechtweisungen erteilt, müssen Sie seinem gerechten und billigen Urteile beipflichten und sich unter demselben demütigen.

„Verleihet Ihnen der Herr Tröstungen, so halten Sie sich derselben unwürdig und lobpreisen Sie zugleich seine Güte, die in ihrem ganzen Wesen Ihn bestimmt, sich den Menschen zu offenbaren und sie teilhaftig zu machen seiner Macht und Güte. Die größte Unbill tut

man Ihm an, wo man zweifelt an seiner Freigebigkeit in Austeilung der Gnaden; denn er will weit mehr durch Offenbarung seiner Allmacht in Erweisung von Gnaden als durch Kundgebung seiner machtvollen Gerechtigkeit verherrlicht werden. Ist auch immerhin die Leugnung seiner Macht in Bestrafung der Werke der Ungerechtigkeit eine arge Gotteslästerung, so ist es dennoch eine weit ärgere Lästerung, wo man jene Vollkommenheit leugnet, durch welche Er sich ganz besonders offenbaren will, nämlich seine Bereitwilligkeit Gnaden zu spenden. Wollte man Ihm seinen Verstand nicht unterwerfen, so hieße das im Gebete Gott belehren wollen und nicht von Ihm belehrt zu werden verlangen, und doch ist es ja Letzteres, was man im Gebete zunächst anstrebt. Wo man dies außer Acht läßt, handelt man gegen den Zweck und die Absicht, die man im Gebete verfolgen soll. Wo man sich als Staub und Asche vor dem Herrn bekennt, muß man sich auch als Staub und Asche vor Ihm benehmen; man muß, wie es dem Staube naturgemäß ist, sich erniedrigen bis in die tiefste Tiefe der Erde.

„Wo aber ein Wind sich erhebt, da würde der Staub gegen seine Natur handeln, wenn er sich nicht erheben ließe; wird er in solcher Weise erhoben, so steigt er aufwärts, solange der Wind ihn trägt und hält, und wo der Wind aufhört, legt er sich wieder auf der Erde. So muß auch die Seele, die sich selbst mit Staub und Asche vergleicht, die Eigenschaften des Vergleichungsgegenstandes annehmen. Sie muß, wo sie das innere Gebet üben will, in aufrichtiger Selbsterkenntnis sich verdemütigen, und wenn das sanfte Wehen des heiligen Geistes sie erhebt und sie versetzt in das Herz Gottes und darin sie festhält, indem ihr der heilige Geist die Güte Gottes aufdeckt und seine Macht ihr offenbaret, so muß sie diese Gnade mit Danksagung zu genießen wissen; denn da erzeiget ihr der Herr seine innigste Liebe, er drückt sie als seine geliebteste Braut an sein Herz und hat als ihr Bräutigam seine Wonne an ihr.

„Es wäre gewiß das Zeichen von großer Gemeinheit und Rohheit, wenn die königliche Braut, die der König aus einem niedern Stande auserwählt und vor allen andern ausgezeichnet hat, an dem Tage, an welchem der König es verlangt, nicht an seinem Hofe erscheinen wollte, wie die Königin Vasthi getan, der es der König sehr übel vergolten hat, wie die Heilige Schrift es erzählt. Ebenso pflegt der Herr mit den Seelen zu verfahren, die sich von ihm zurückziehen; denn die göttliche Majestät hat es selbst ausgesprochen, ‚daß es ihre Wonne ist, bei den Menschenkindern zu sein'[1]. Würden alle Seelen sich von Ihm ferne halten, so würden sie den Herrn seiner Wonne berauben. Würde man sich auch unter dem Scheine der Demut ferne halten, so wäre es doch durchaus nicht ein Zeichen der Demut, sondern vielmehr des Unverstandes, des Mangels an Vertrauen und gleichsam der Geringschätzung, wenn man aus der Hand des Herrn nicht annähme, was Er anbietet..."

[1] Sprüch. 8, 31.

„Der Mensch aller Zeiten."

Die Wissenschaft vom Menschen, seiner Geschichte und Kultur war und ist eines der wichtigsten Forschungsgebiete, und eine Reihe neuerer Entdeckungen haben es immer mehr in den Vordergrund gebracht; es sei nur an die Erfolge der Paläonthropologie, Archäologie, Linguistik, Ethnologie etc. erinnert. Ein Blick auf den Büchermarkt überzeugt uns, daß dieses neue Gebiet immer wieder von Berufenen und Unberufenen in großen und kleinen Broschüren wie in dickbändigen Werken unter das Volk geworfen und, was bei der heutigen Geistesrichtung nicht verwundern kann, auf alle mögliche Weise gegen die christliche Religion und Weltanschauung ausgebeutet und mißbraucht wird. Mit Recht ist es angesichts dieser Sachlage oft beklagt worden, daß wir auf unserer Seite kein größeres Werk besitzen, das bei strengster wissenschaftlicher Genauigkeit und Objektivität all' diese Fragen und Neuentdeckungen in allgemein verständlicher und klarer Darstellung behandelt und auch in Illustration und sonstiger Ausstattung den gegnerischen Werken in nichts nachsteht, so daß der Gebildete sich in jeder Beziehung in demselben zuverlässige Auskunft holen kann, ohne auf Schritt und Tritt seine religiöse Ueberzeugung verunglimpft und verhöhnt zu sehen. Ist ein derartiges Werk schon für jeden gebildeten Laien von größtem Wert, so wird es der Theologe doppelt zu schätzen wissen, für die ihm bei seiner Seelsorgs- oder Vereinstätigkeit oft begegnenden einschlägigen Fragen auf einen sicheren Führer zurückgreifen zu können. Größter Dank und Anerkennung gebühren daher der rührigen „Allgemeinen Verlagsgesellschaft" München-Berlin, die sich schon durch die „Illustrierte Weltgeschichte" von Widmann, Fischer und Felten und das naturwissenschaftliche Werk „Himmel und Erde" von Plaßmann, Pohle, Kreichgauer u. a., beides allseitig anerkannte Musterleistungen, in bester Weise eingeführt hat, daß sie nun auch dem oben berührten Mangel abgeholfen hat durch das in jeder Hinsicht treffliche Lieferungswerk: „Der Mensch aller Zeiten" (zirka 40 Lieferungen à 1 Mk.), dessen erster Band kürzlich mit Ausgabe der 13. Lieferung vollendet wurde. Der als hervorragender Fachmann bekannte Prof. Dr. Hugo Obermaier bietet hier eine textlich und illustrativ ausgezeichnete Schilderung alles dessen, was die Forschung über Kultur und Körperbeschaffenheit und selbst künstlerische Betätigung des vor- und frühgeschichtlichen Menschen von seinem ersten und bekannten Auftreten in der älteren Steinzeit bis zu den Anfängen der Eisenzeit an gesicherten Resultaten erschlossen hat. Da es zu weit führen würde, auf Einzelheiten des überaus reichen Inhaltes näher einzugehen, so seien nur einige Kapitel genannt. Nachdem der Verfasser eingehend Geologie, Fauna und Flora des Eiszeitalters besprochen, folgt eine sehr ausführliche Darlegung des älteren und eine ebensolche des jüngeren Paläolithikums, wobei letzterem in Frankreich und außerhalb Frankreichs je ein eigenes Kapitel gewidmet ist. Ebenso ist der Kunst dieser Zeit ein Abschnitt zugeteilt. Diesen Darlegungen folgt eine Untersuchung über das Alter der Menschheit. In die wichtigen Skelettfunde führt das Kapitel über den Diluvial-

menschen nach seiner körperlichen Beschaffenheit in vortrefflicher Weise ein. Nachdem noch die heißumstrittene Frage nach dem Terziärmenschen und der Artifactnatur der Eolithen erörtert, sucht der Verfasser ein Bild des Diluvialmenschen nach seiner physischen Beschaffenheit zu entwerfen (religiöse Gebräuche, Totenbestattung). Den Schluß bilden die Abschnitte über die jüngere Steinzeit, Pfahlbauten, die Kulturen des Urorients (Sumerer, Ursemiten), ferner die Bronzezeit und die Welt am ägäischen Meere und endlich die Hallstatt- und La Tène-Periode. Fügen wir noch bei, daß all' diese anregenden Ausführungen in reichstem Maße von vorzüglichen Text- und Tafelbildern (letztere zum Teil farbig) unterstützt sind, so darf unser Urteil, daß wir es hier mit einer unübertroffenen Glanzleistung zu tun haben, wohl begründet erscheinen. Möge sie dementsprechend gewürdigt und tatkräftig anerkannt werden! Dr. Baum.

Die katholische Frau einst und jetzt.*

P. *Aug. Rösler*, O. SS. R., Mautern in Steiermark.

An F. W. Webers Wort: „Der Arzt darf alt sein, aber nicht alt werden", anknüpfend betonte der Redner zuerst die Jugendkraft der katholischen Kirche trotz der vielen Jahrhunderte ihres Bestehens. Die Kirche nimmt eben als der fortlebende Christus an dem Lobe des Apostels teil: „Christus gestern und heute, bleibt derselbe in Ewigkeit". Durch den engen Anschluß der katholischen Frau an die Kirche, kann und soll auch sie heute dieselbe welterneuernde und weltüberwindende Kraft zeitgemäß betätigen, die die katholischen Frauen von den Tagen der Apostel an durch die Jahrhunderte der Kirchengeschichte gezeigt haben. Dem katholischen Frauenbunde der Schweiz die Aufgaben der Gegenwart zu zeigen und seine Mitglieder mit Mut und Zuversicht für deren Erfüllung nach dem Vorbilde der katholischen Frau der Vorzeit zu begeistern, war das Ziel des Vortrages. Zur Erreichung dieses Zieles wurde zunächst in einem ersten Teil das Herz der katholischen Frau von einst geschildert und mit der Sonne, beziehungsweise mit dem siebenfachen Farbenspektrum der Sonne verglichen. Die Frau wird nämlich mit Recht das Herz der Familie genannt; im Organismus der Menschheitsfamilie ist sie durch das Christentum auch das Herz geworden, das neues christliches Leben in die menschliche Gesellschaft gebracht hat. Die jungfräuliche Gottesmutter Maria ist die erste katholische Frau gewesen; nach ihrem Vorbilde hat die katholische Frauenwelt der Vergangenheit sich gebildet und welterneuernd gewirkt, wie die katholische Frau der Gegenwart in der Gebenedeiten unter den Weibern ihr Ideal erblickt. Jeder der sieben Strahlen, der aus dem Sonnenherz der katholischen Frau hervorgeleuchtet hat, ist daher zuerst und am stärksten von Marias reinstem Herzen ausgegangen.

Als erster Lichtstrahl wurde die Weisheit bezeichnet, die Maria und die katholischen Frauen durch ihren Glauben bekundet haben. Die Torheit des Kreuzes Christi, ihr Leben nach den Grundsätzen des katholischen Glaubens brachte jene Weisheit und jene Tatkraft hervor, die wir zum Beispiel an einer Katharina von Siena und einer Theresia von Jesus bewundern.

Das weise Herz der katholischen Frau offenbarte sich sodann als weißes Herz im Lilienschmucke der Keuschheit. Der jungfräulichen Gottesmutter schließen sich die Scharen tausender Jungfrauen und keuscher Ehefrauen an, die der unsittlichen Heidenwelt das bewundernde Wort abnötigten: „Was für Frauen haben doch die Christen!" Der Hinweis auf das Bild des Heidentums im 1. Kapitel des Römerbriefes hob diese Bedeutung der katholischen Frau noch stärker hervor.

Das warme, von der Gottesliebe durchglühte Herz der katholischen Frau wurde als dritter Strahl bezeichnet. Durch das innige Gebetsleben und durch das starkmütige Martyrium der Christinnen während der ersten Jahrhunderte hat diese Liebesglut die Umwandlung der Welt herbeiführen helfen.

Das warme Herz der Gottesliebe wird weiter zum weichen Herzen der Nächstenliebe. Maria bei der Hochzeit zu Kana steht an der Spitze der Frauen-Caritas, die in der Armenmutter Tabitha aus der apostolischen Zeit, in der heiligen Elisabeth aus dem Mittelalter, in den zahlreichen Frauen-Orden der Neuzeit ihre glänzende Vertretung fand.

Ebenso ist die Schmerzensmutter mit ihren Tränen unter dem Kreuze der Typus des weinenden Frauenherzens, das mit den Weinenden zu weinen und damit stets in vorzüglichem Maße zu trösten verstanden hat.

Einem sechsten Lichtstrahl aus dem Sonnenherzen der Frau wurde die apostolische Weitherzigkeit verglichen. Maria trägt als Königin der Apostel ihr Kind zu Elisabeth; so haben weitherzige Frauen von den Tagen der Apostel an das Evangelium verbreiten helfen, St. Lioba an der Seite des hl. Bonifatius, die Missionsschwestern an der Seite der Missionäre.

Zuletzt wurde das wonnevolle Herz der katholischen Frau der Vergangenheit zugeschrieben. Mit dem jubelnden Magnifikat der Gottesmutter sind die katholischen Frauen durch die Jahrhunderte gezogen und haben das Tränental dieser Erde nach Möglichkeit in ein Freudental zu verwandeln gestrebt.

Mit diesen sieben Eigenschaften: weise, weiß, warm, weich, weinend, weit, wonnevoll, ausgestattet, hat nun auch das katholische Frauenherz der Gegenwart seine Aufgabe in der Welt zu erfüllen. Der Redner schilderte diese Aufgabe im zweiten Teile des Vortrages unter dem Bilde der Sonne, die schwarze Wolkenschichten zu durchdringen und zu zerteilen hat. Sieben schweren Wolken gleich lagert sich nämlich ein siebenfaches Wehe über der heutigen Menschheit und besonders über der Frauenwelt.

Die erste Wehewolke ist der Unglaube, der eifrig durch Wort und Schrift verbreitet wird. Glaubenskenntnis und Festigkeit nach dem Vorbild einer Fürstin Sophie von Waldburg († 1909) habe daher die katholische Frau

* Wir geben hier einzelne von den Rednern selbst gearbeitete Skizzen der Vorträge vom Einsiedler Frauenbundtag. Sie mögen für Vorträge und Predigten bei Frauen-, Mütter-, Jungfrauen-Vereinen und -Kongregationen Anregungen geben. Vgl. auch „K.-Ztg." Nr. 40.

von heute zu bekunden und zumal die gebildete auch durch Laienkatechese zu verbreiten.

Als zweite Wehewolke wurde die herrschende Unsittlichkeit bezeichnet, die unter dem Schein der Kunst und Bildung in Büchern, Bildern, auf dem Theater usw. verheerend wirke. Durch gemeinsame Aktionen, wie es durch den katholischen internationalen Mädchenschutz geschehe, habe hier der katholische Frauenbund einzugreifen. Das Beispiel der katholischen Frauen in Graz gegen die Aufführung des schmutzigen Stückes: „Das Gnadenbild" wurde hervorgehoben.

Die dritte Wehewolke lagert sich über der Ehe der Gegenwart. Keine Ehen, unglückliche Ehen, geschiedene Ehen, entwürdigte, des Kindersegens beraubte Ehen rufen nach Hilfe, die nur das ernste katholische Leben gewähren könne. Die katholische Frau der Gegenwart müsse hier mit ihrem warmen Herzen voll Gottes- und Nächstenliebe auf die öffentliche verdorbene Meinung einwirken.

Die Arbeit und Erwerbstätigkeit der Frau ist durch eine vierte Wehewolke verdüstert. Das ganze wirtschaftliche Gebiet der Frauenfrage wurde hier berührt und die Pflicht der besser gestellten Frauen, den allzu stark belasteten Frauen durch Aktionen des Frauenbundes zu helfen, hervorgehoben.

Die Mädchenerziehung wurde durch eine fünfte Wehewolke belastet dargestellt. Verwirrte und verwirrende Experimente haben überall Klagen über die heutige Mädchenerziehung hervorgerufen. Aerzte klagen über die Schädigung der Gesundheit durch die heutige Schulbildung der Mädchen, Nationalökonomen klagen in Uebereinstimmung mit weiten Volksschichten über den Mangel an hausmütterlichem Sinn und praktischer Tüchtigkeit bei der heranreifenden weiblichen Jugend. Abhilfe finden diese vielfach berechtigten Klagen durch die alterprobte Erziehungsmethode der katholischen Mütter, die in den vielen religiösen Genossenschaften zum Zwecke der Mädchenerziehung zur Blüte gelangt ist. Auch hier habe der katholische Frauenbund wichtige Aufgaben durch Abwehr falscher Methoden und Herbeiführung von verbesserten Bildungsmöglichkeiten eine hohe Aufgabe.

Als sechste Wehewolke wurde die heutige Leidensscheu und Leidensschwäche geschildert. Die Frau mit ihrem eigentümlichen Beruf zum Leiden entartet hiebei am stärksten. Der starke Mut im Leiden und Mitleiden hat die katholische Frau zum Caritasengel gemacht. Die mannigfach verzweigten Uebungen der Caritas, denen heute mehr wie je katholische Frauenkongregationen sich widmen, sind das Heilmittel gegen dieses Wehe.

Der letzte Blick der Umschau auf die Wehen der Zeit fiel auf die Frau in der Heidenwelt. Auf ihr lastet noch das ganze Wehe, das vor dem Eintritt des Christentums das ganze weibliche Geschlecht zum Sklaven des Mannes erniedrigt hat. Pflicht der befreiten christlichen und katholischen Frauen ist es daher, den heidnischen Schwestern zu Hilfe zu kommen. Die Unterstützung der katholischen Missionen überhaupt, des Kindheit-Jesu-Vereins, der St. Petrus Claver-Sodalität, der Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen wurde deshalb empfohlen.

Je schwerer das siebenfache Wehe heute drückt, desto stärker muß der gemeinschaftliche, geordnete Einfluß der katholischen Frauen auf die Gesellschaft zur Beseitigung dieser Wehewolken werden. Die private Uebung der Caritas, der Eifer einzelner Frauen genügt heute nicht mehr. Gewiß soll die individuelle Betätigung der christlichen Liebe fortbestehen; zur glücklichen Leitung der Frauenbewegung in die richtige Bahn, zur Verbesserung der Frauenstellung zumal in den sogen. arbeitenden Klassen, zur Heranbildung der Frauen für die Aufgaben der Gegenwart ist das Sonnenherz der katholischen Frau von ehedem in der planmäßigen gemeinsamen Arbeit der Frauenbünde notwendig.

S. Congregatio S. Officii

(SECTIO DE INDULGENTIIS)

CONCEDITUR INDULGENTIA PLENARIA IN HONOREM BEATAE MARIAE VIRGINIS IMMACULATAE, PRIMO SABBATO CUIUSLIBET MENSIS LUCRANDA.

(Ex audientia Sanctissimi, die 13 iunii 1912).

Sanctissimus D. N. D. Pius div. Prov. Pp. X, ad augendam fidelium devotionem erga gloriosissimam Dei Matrem Immaculatam, et ad fovendum pium reparationis desiderium, quo fideles ipsi cupiunt quandam exhibere satisfactionem pro execrabilibus blasphemiis quibus Nomen augustissimum et excelsae praerogativae eiusdem beatae Virginis a scelestis hominibus impetuntur, ultro concedere dignatus est, ut universi qui primo quolibet sabbato cuiusvis mensis, confessi ac sacra Synaxi refecti, peculiaria devotionis exercitia in honorem beatae Virginis Immaculatae in spiritu reparationis ut supra, peregerint, et ad mentem summi Pontificis oraverint, Indulgentiam plenariam, defunctis quoque applicabilem, lucrari valeant. Praesenti in perpetuum valituro absque ulla Brevis expeditione. Contrariis quibuscumque non obstantibus.

M. CARD. RAMPOLLA.

L. † S. †D. Archiep. Seleucien, *Ads. S. O.*

Aus der Gesetzgebung der Kirche.

Auszug aus Nr. 16, 17 und 18 der Acta Apostolicae Sedis vom 31. August, 16. und 30. September 1912.

Die Martyrie von Uganda. — Vorschriften für den Dritten Orden. — Laienkatecheten. — Gelübde sterbender Novizen. Kommunion und Ritus.

Nummer 16: Außer einem Dekrete der Ritenkongregation vom 14. August, welches den Seligsprechungsprozeß der sog. „Martyrer von Uganda", 22 Neger, die in den Jahren 1885—1887 als Blutzeugen starben, einleitet, ein für die afrikanischen Missionen hocherfreuliches Ereignis, enthält dieses Heft nichts von Interesse für weitere Kreise.

Nummer 17: Der Heilige Vater richtet an die Generäle der drei Ordensfamilien des heiligen Franziskus ein Schreiben, in dem er verschiedene Vorschriften für den Dritten Orden gibt. Die Blüte desselben erfüllt den Papst mit hoher Freude. Aber verschiedene Anzeichen ließen die Furcht als begründet erscheinen, daß dieses Institut Gefahr laufe, den von seinem heiligen Gründer beabsichtigten Zwecken allmählich entfremdet zu werden und seinen ursprünglichen Charakter zu verlieren. Der Papst betont, daß der Dritte Orden sich von den andern Orden des heiligen Franziskus wesentlich nicht unterscheide, sondern nur durch die eigene Art, mit der er dasselbe Ziel, die christliche Vollkommenheit, zu erreichen sich bestrebt. Brüderliche Einigkeit untereinander und Bußgeist soll seine Mitglieder vor allem nach dem Willen ihres Stifters auszeichnen. Dies zu erreichen sind die bestehende Organisation und die Gesetze des Instituts vorzüglich geeignet. Es ist deshalb die alte Disziplin intakt zu erhalten und keine neue einzuführen. Besonders eindringlich schärft der Heilige Vater die Einigkeit zwischen den einzelnen Mitgliedern des Ordens wie seinen Sodalitäten ein, auf daß der Dritte Orden eine einheitliche, mächtige Organisation darstelle. Seine Mitglieder sollen in jeder Beziehung Musterchristen sein. Es ist denselben als Einzelpersonen nicht verwehrt, sondern sie machen sich um die christliche Sache aufs beste verdient, wenn sie andern katholischen Vereinen, auch sozialen, beitreten. Keinesfalls soll aber der Dritte Orden als solcher oder einzelne seiner Sodalitäten ökonomischen oder sozialen Zwecken dienstbar gemacht werden. Es sollen deshalb in den Versammlungen des Dritten Ordens Fragen ökonomischer oder sozialer Natur nicht mehr zum Gegenstand der Verhandlungen gemacht werden. Auch steht die Einberufung und Leitung der Versammlung allein Religiosen aus dem Ersten Orden des heiligen Franziskus zu. Sie allein haben auch an denselben das Wort zu erteilen und die Diskussionsthemata zu bezeichnen. Jede Versammlung soll mit einer Erklärung des Gehorsams gegen den Apostolischen Stuhl und die Ordensgeneräle begonnen werden. — Ein Dekret des heiligen Offiziums verleiht den Mitgliedern der Erzbruderschaft des christlichen Unterrichts (Archiconfraternitas doctrinae christianae), die an der Kirche Santa Maria del Pianto zu Rom errichtet ist, reiche Ablässe. (Auch in der Schweiz hat man angefangen, Laienpersonen zur Unterstützung der Geistlichkeit im Religionsunterricht — besonders der Kleinsten — heranzuziehen. Um sie dieser Ablässe teilhaftig zu machen, empfiehlt sich der Anschluß an die Erzbruderschaft in Rom.) — Die Religiosenkongregation verfügt, daß Novizen jedweder religiösen Genossenschaft, die nach Urteil des Arztes in Lebensgefahr schweben, auch wenn sie die Noviziatszeit nicht beendet haben, die Gelübde oder das Versprechen des betreffenden Instituts ablegen dürfen. Sie erlangen hiermit alle geistlichen Vorteile, die Professen genießen. Sonst hat aber diese Profeß durchaus keine rechtlichen Folgen. Im Fall, daß der Novize wieder gesundet, gilt die Profeß rechtlich als nicht abgelegt.

Nummer 18: Nach der bis jetzt geltenden Disziplin war es allen Gläubigen sowohl lateinischen als orientalischen Ritus erlaubt, nach dem Ritus der röm.-katholischen Kirche des Ortes zu kommunizieren, an denen sie sich aufhielten, wenn eine Kirche des eigenen Ritus der Entfernung wegen nur schwer zugänglich war. Es war ferner verboten, daß Zöglinge orientalischen Ritus in einem lateinischen Kolleg die Kommunion nach dem lateinischen Ritus empfingen, sondern dieselbe mußte ihnen nach ihrem Ritus von einem Priester ihres Ritus gespendet werden. (Konstitution „Orientalium dignitas Ecclesiarum“ Leos XIII.) Besonders letztere Verfügung verursachte große Schwierigkeiten. Auch sonst liefen seit dem Dekret über die tägliche Kommunion immer mehr Dispensgesuche ein. Durch eine apostolische Konstitution „Tradita ab antiquis“ werden nun die bisher geltenden Vorschriften folgendermaßen umgeändert: 1. Es ist den Priestern nicht gestattet, in verschiedenen Riten zu funktionieren; deshalb muß jeder Geistliche nach dem Ritus seiner Kirche konsekrieren und das heilige Sakrament spenden. 2. Wo die Not es gebeut und kein Priester des betreffenden verschiedenen Ritus anwesend ist, ist es dem orientalischen Priester erlaubt, die in ungesäuertem Brote (von einem Priester anderen Ritus) konsekrierte Hostie zu spenden, und umgekehrt ist es dann auch lateinischen und orientalischen Priestern, die nach ihrem Ritus ungesäuertes Brot konsekrieren, gestattet, die Kommunion in gesäuertem Brote zu spenden; alle aber müssen dabei ihren Ritus einhalten. 3. Allen Gläubigen jedweden Ritus ist es erlaubt, aus Gründen der Frömmigkeit das heilige Sakrament zu empfangen, mag es nach welchem Ritus immer konsekriert sein. 4. Dem Gebote der österlichen Kommunion genügt ein Gläubiger nur dann, wenn er sie nach seinem Ritus und von seinem Pfarrer empfängt; letzterem untersteht er natürlich auch fernerhin in seinen religiösen Obliegenheiten. (Vgl. hierzu n. 231 der Diözesanstatuten.) 5. Ebenso müssen Sterbende die Wegzehrung aus der Hand des eigenen Pfarrers empfangen. Im Falle der Not aber darf sie von jedem Priester empfangen werden. Derselbe muß sie jedoch nach seinem Ritus spenden. 6. Jeder Gläubige bleibt dem Ritus angehörig, in dem er geboren ist, auch wenn er lange Zeit nach einem andern Ritus kommuniziert. Die Erlaubnis, den Ritus zu ändern, wird nur aus gewichtigen und rechtlichen Gründen gegeben; das Urteil hierüber steht der Abteilung der Propaganda für die orientalischen Angelegenheiten zu. Eine noch so lange Gewohnheit, nach fremdem Ritus zu kommunizieren, darf niemals als Grund gelten. — Ein Dekret des heiligen Offiziums, das für die Seelsorge von Bedeutung ist, publizieren wir an anderer Stelle. V. v. E.

Kirchen-Chronik.

Freiburg. Salesianum. (Einges.) Die hochwst. schweizerischen Bischöfe haben an Stelle des demissionierenden HHrn. Prof. Dr. Beck den bisherigen Subregens, HHrn. Jung, zum Regens ernannt. HHr. Dr. Beck bleibt als Spiritual im Salesianum.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 10 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts.
Halb „ „ * : 12 „ | Einzelne „ : 20 „
Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

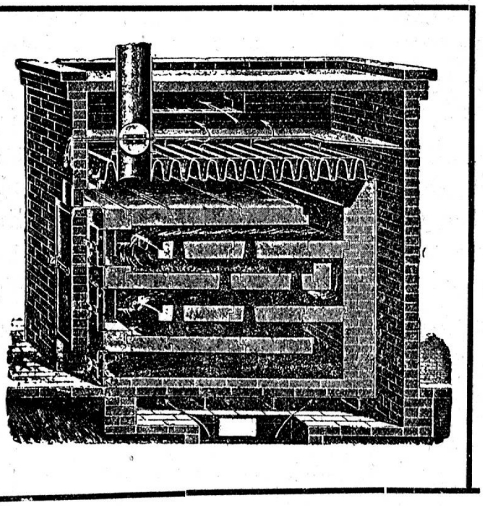
Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1.— pro Zeile.
Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Kirchenblumen
(Fleurs d'églises)
sowie deren Bestandteile werden in schönster Ausführung und zu billigen Preisen geliefert von
A. BÄTTIG, BLUMENFABRIK, SEMPACH.
Kostenvoranschlag auf Wunsch. Referenzen zu Diensten.

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst
empfehlen sich zur Lieferung von **solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten**
Paramenten und Fahnen
sowie auch aller kirchlichen
Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.
zu anerkannt billigen Preisen
Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten
Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung **Räber & Cie. in Luzern** besichtigt und zu **Originalpreisen** bezogen werden.

In unserem Verlage erschien soeben:
Die unvollkommene Reue
Nach den Lehrbestimmungen des Tridentiner Konzils.
Von
Dr. theol. u. phil. Augustin Arndt S. J.,
Professor der Theologie, Konsultor der Propaganda.
188 Seiten, gr. 8°. Preis broschiert M. 2.80, gebunden in farb. Kaliko M. 3.60.
Das Dekret über die häufige, bezw. tägliche Kommunion machte es zu einem unerläßlichen Erfordernis, den Begriff der Reue eingehender zu behandeln, von Mißdeutungen zu befreien. Dieser Aufgabe ist der Verfasser in reichem Maße gerecht geworden. Er behandelt den Wert der unvollkommenen Reue an der Hand der hl. Schrift, sowie der Väter und vor allem gemäß der Entscheidungen des Tridentiner Konzils. Die gegenteiligen Auffassungen erfahren eine gründliche Widerlegung. Die Schlußkapitel enthalten eine eingehende Abhandlung über das Wesen der unvollkommenen Reue und ihrer Wirkungen in der Seele des Reuigen. Das vortreffliche, streng wissenschaftliche Werk, kann für jeden Beichtvater eine Quelle reicher und ersprießlicher Belehrungen werden.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Paderborn. Bonifacius-Druckerei.

Kirchenheizung
Beste Referenzen

Prospekt kostenlos
F. Balzardi & Cie.
Telephon No. 5106 — **Basel** — Jungstrasse 18.

Visitkarten liefern Ihnen prompt **Räber & Cie.**

Ihnen fehlt unbedingt etwas!
wenn Sie nicht im Besitze unseres sich tausendfach bewährten neuesten
Petroleumofens
sind. Derselbe heizt die grössten Zimmer, brennt vollständig geruchlos, hat hochfeine Ausstattung! Auch zum Kochen zu benutzen!
Preis pro Stück **nur Fr. 23.— gegen 3 Monate Kredit**, daher kein Risiko.
Paul Alfred Goebel, Basel Postfach Fil. 12 Lenzgasse 15.

Ein lungenleidender
Priester,
der noch etwas Hauspastoration übernehmen könnte, findet in einem Lungensanatorium der innern Schweiz zu ermässigtem Preise Aufnahme. Eintritt im Monat November.
Anmeldungen nimmt engegen das **Pfarramt Menzingen** (Zug).

Weihrauch
in Körnern, reinkörnig, pulverisiert fein präpariert, p. Ko, z. Fr. 3.— b. Fr. 8.— empfiehlt
Anton Achermann,
Stiftssakristan, Luzern.

Die
Kaplanei in Finstersee
Filiale zur Pfarrei **Menzingen**, Kt. Zug, ist neu zu besetzen.
Auskunft erteilt das **Pfarramt Menzingen** (Zug).

Billig verkauft
wegen Nichtgebrauch eine kleinere ältere
Orgel u. Kanzel
(Rococostil)
Die Kirchenbaukommission
Ried-Mörel,
Wallis.

Kirchen-Lexikon
von Wetzer und Welte und andere Kirchenbücher
zu verkaufen
Luzern, Mühlebachweg 21, 1 Treppe hoch. (H 4329 Lz.)

Dem Jüngling ins Leben.
Standesgebetbuch
von Pfarrer Josef Reiter.
Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Louis Ruckli
Goldschmied und galvanische Anstalt
Bahnhofstraße
empfiehlt sein best eingericht. Atelier.
Uebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren, Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

Kaufe
stets alle Arten alte
kirchliche Kultusartikel:
Statuen, Paramente ꝛc.
Pietätvolle Behandlung.
Kein Laden oder Ausstellung.
Jos. Duß, Antiquar,
Bureau und Lager:
3 Bundesplatz 3 — **Luzern**
Dep. d. Villa „Moos"
Telegr.-Adr. „Dußantik Luzern"
Telephon 1870

Silberpapier.
kaufen zu Fr. 3. 80 das Kilo
Lœtscher, Wermelinger & Cie.
z. **Metallhaus, Luzern,** Mühlenplatz 11.
Prompte Regl. v. eingehend. Postpaketen. H 4151 Lz

Carl Sautier
in Luzern
Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Kirchenlampen
versilberte, in sehr schöner getriebener Handarbeit, verschiedener Grösse, hat zu verkaufen.
Ant. Achermann,
Stiftssakristan,
Kirchenartikel-Handlung.
Stets billige Gelegenheitskäufe.

Kirchen-Teppiche
in grosser Auswahl und allein Stylarten billigst bei
J. Weber, J. Bosch's Nachf.
Mühlenplatz, **LUZERN**

Die
Creditanstalt in Luzern
empfiehlt
sich für alle Bankgeschäfte unter Zusicherung coulanter Bedingungen.

Neu! Neu!

Der Modernismus.

Dargestellt und gewürdigt von **Dr. Anton Gisler**, Professor der Dogmatik.

XXVIII und 688 Seiten. 151×227 mm. Broschiert Fr. 8.—, in elegantem Leinwandband Fr. 9.25.

Ein wichtiges, zeitgemäßes Buch. Mit dieser Note darf das Werk des Herrn Prälaten Dr. Gisler „Der Modernismus" in die gebildete und eigentlich wissenschaftliche Welt eingeführt werden. . . In der ganzen Anlage, in Gründlichkeit und umfassenster Orientierung überragt es die zahlreichen, vielfach so verdienstvollen Publikationen, welche seit der Enzyklika Pascendi aus katholischer Feder über den Modernismus erschienen sind. Drei Momente besonders verleihen dem Werke sein Gepräge: Die Vorläufer und Grenznachbaren des Modernismus, dessen innere Verwandtschaft mit dem liberalen Protestantismus, Klarheit in allen einschlägigen Grundfragen. . . Von acht Büchern widmet der Herr Verfasser solches dem eigentlichen Modernismus. Sie bilden ein wahres Arsenal philosophisch-theologischer Information und Wehr.

Stadtpfarrer J. Schraml in Histor.-polit. Blätter, München.

Inhaltlich ist das gut ausgestattete Buch des Schweizer Theologen eine höchst zeitgemäße, umfassende, wirksame Apologie der Kirchenlehre gegenüber einer sehr gefährlichen und weit verbreiteten Geistesrichtung der Gegenwart geworden. Formell empfiehlt es sich vor den meisten Schriften, die sich in ihrem Gegenstande mit ihm berühren, durch die frische, packende, bilderreiche Sprache, die zum Studium des Buches einlädt und dem, der sich mit ihm beschäftigt, nicht bloß reiche Belehrung, sondern auch innere Erhebung, Steigerung der Liebe zum Glauben bringt. Wer es liest, wird nicht bloß viele Erscheinungen der Gegenwart besser zu würdigen wissen, er wird sich auch gedrängt fühlen, gleich dem gemütvollen Verfasser dem Statthalter Christi von Herzen zu danken, daß er das im Modernismus der Kirche drohende Verderben mit starker Hand von ihr abgewehrt hat. . .

Dr. J. Schmid im Mainzer Journal.

Gislers Werk „Der Modernsmus" ist zweifelsohne die beste aller Arbeiten, welche über diese neueste Häresie erschienen sind. Gründliches Studium der modernen Zeitströmungen, scharfes Erfassen der innern Kräfte solcher Bewegungen und dazu die sichere Logik des Philosophen und die umfassende Wissenschaft des Theologen befähigten den gelehrten Professor aus Chur zu dem herrlichen Buche. Die ganze Darstellung ist so klar und lebendig geschmückt mit ziehenden Vergleichen und Zitaten, daß man immer wieder zur Lektüre zurückkehren muß. Doch das Buch muß studiert sein, die Sätze sind so präzis gefaßt, fern von allem Ueberfluß, daß jeder wie eine Sentenz wirkt. Gisler greift weit aus; die gesamte religiöse Zeitlage spiegelt sich in dem Buche ab. . .

Al. Seger im Custos, Feldkirch.

Das Buch ist wahrhaft eine Tat. Der hervorragende Dogmatiker, der brillante Essayist und gefeierte Katholikentagsredner, führt uns in die ganze Entwicklungsgeschichte des Modernismus und in alle seine dunklen Irrgänge ein. Es ist bewundernswert, wie er in elegantester Sprache, in der deutsche Gründlichkeit sich mit französischem Esprit vermählt, die schwierigsten theologischen und philosophischen Fragen behandelt, ganz leidenschaftslos, rücksichtsvoll gegen Personen, die Geschichte des Modernismus darstellt, voll katholischer Wärme und Glut die Konsequenzen zieht, mit einer Plastik des Ausdruckes, die die Lektüre auch zum literarischen Genusse macht. Die Mittellinie der Gebildeten ist in der Darlegung eingehalten. . . Das verdienstvolle Buch ist eine reiche, gehaltvolle, wohlgeordnete Schatzkammer für die Selbstbelehrung, für Vereinsvorträge. . .

J. M. Schmidinger im Raphael, Donauwörth.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G. Einsiedeln, Waldshut, Cöln a. Rh.

GEBRUEDER GRASSMAYR

(Inh.: **Max. Greussing & Söhne**), **Buchs** (St. Gallen)

Glockengiesserei und mech. Werkstätte

empfehlen sich zur

Herstellung von Kirchenglocken

in vollkommen reiner Stimmung und tadellosem Gusse.

Elektrischer Glockenantrieb

(Eldg. Pat. Nr. 3976)

Derselbe beansprucht wenig Kraft und Raum und funktioniert ausgezeichnet. Glockenstühle von Holz oder Schmiedeisen. Mehrjährige Garantie für Glocken, Zubehör und elektrischen Antrieb. :: :: :: ::

Mässige Preise — Reele Bedienung

KURER & Cie. in Wil Kanton St. Gallen

Anstalt für kirchl. Kunst

empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten

Paramente und Fahnen

wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc.

Offerten, Kataloge u. Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Caseln	Kelche
Stolen	Monstranzen
Pluviale	Leuchter
Spitzen	Lampen
Teppiche	Statuen
Blumen	Gemälde
Reparaturen	Stationen

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** liegt bei Herrn **Anton Achermann,** Stiftssakristan in **Luzern** zur Besichtigung auf und kann zu unseren Originalpreisen auch dort bezogen werden.

Kunstarbeiten für öffentliche Kirchen *(zollfrei)*

Hl. Wendelin

Für komplette

Kirchen-Einrichtungen

Altäre, Statuen, Stationen. Kanzeln, Corpusse, Beicht- und Betstühle, sowie **Krippendarstellungen** empfiehlt sich dem p. t. Klerus, den Klöstern, Instituten und Schulen etc. bestens

J. Moroder

Bild- und Altarbauer

Sonnenburg N. 292

in *St. Ulrich,* Gröden, Tirol.

Gründungsjahr 1866.

Kunstarbeiten für öffentliche Kirchen sind zollfrei.

Schöner illustrierter Preis-Katalog gratis und franko.

Gebrüder Gränicher, Luzern

Besteingerichtetes Massgeschäft u. Herrenkleiderfabrik.

Soutanen und Soutanellen von Fr. 40 an
Paletos, Pelerinenmäntel und Havelock von Fr. 35 an
Schlafröcke von Fr. 25 an

Massarbeit unter Garantie für feinen Sitz bei bescheidenen Preisen.

Grösstes Stofflager. Muster und Auswahlsendungen bereitwilligst

Der hochwürdigen Geistlichkeit und :: Priesteramtskandidaten :: besonders empfehlenswerte Bücher

Soeben ist erschienen:

Pastor bonus am Kranken- und Sterbebette. Ein Handbüchlein für katholische Seelsorger. Von **Johannes Pfyffer, Pfarrer.** Mit 2 Stahlstichen, Randeinfassungen und Kopfleisten. 352 Seiten. Format IX 77×129 mm. Gebunden in Einbänden zu Fr. 1.90 und höher.

. . . Das Büchlein ist dem Geistlichen am Kranken- u. Sterbebette nicht bloß ein handsames Rituale, sondern zugleich auch ein sicherer zuverlässiger Berater und Führer in allen Lagen und Fragen der Krankenpastoration.
„Ordinariatsblatt der Leitmeritzer bischöfl. Diözese."

Kleines Rituale für die Pastoration der Italiener enthaltend: Ritus der hl. Sakramente der Taufe, Buße, Eucharistie, letzten Oelung und Ehe samt italienischen Gebeten vor und nach deren Empfang, Beichtspiegel und Eheunterricht. Von **Jos. Schuler, Pfarrer.** Mit 1 Stahlstich. 258 Seiten. Format IX 77×129 mm. Gebunden in Einbänden zu Fr. 2.50 und höher.

. . . Ein sehr praktisches Hilfsbüchlein für die Pastoration der Italiener in deutschen Landen. . „Theologische Revue", Münster.

Manuale parvum ad usum Sacerdotum maxime cuvam animarum gerentium in ampliorem formam redactum. Lateinisch und deutsch. Von **Dr. Karl Keel, Kanonikus.** In zweifarbigem Druck, mit roter Einfassung und 2 Stahlstichen. 208 Seiten. Format IX 77×129 mm. Gebunden in Einbänden zu Fr. 1.25 und höher.

. . . Wir wüßten kein anderes Buch, das bei so geringem Umfang wirklich alles Notwendige bietet. . „Pfarrbote", Linz-Urfahr.

Die Hingabe des Priesters an den dreieinigen Gott. Von **Dr. Augustinus Egger, Bischof.** 3. Auflage, vermehrt durch einen Anhang „Gemütserhebungen vor dem Allerheiligsten". Mit roter Einfassung, 1 Stahlstich. 256 Seiten. Format IX 77×129 mm. Gebunden Fr. 2.50.

. . . Ein prächtiges Lehr- und Betrachtungsbüchlein für das innere, geistige Leben des Priesters. . „Die Ostschweiz", St. Gallen.

Jesus Christus, das Vorbild des Priesters. Von **Joseph Frassinetti, Prior** zu St. Sabina in Genua. Nebst einigen Lebensregeln u. täglichen Uebungen **v. sel. Gregorius Barbarigo, Kardinal.** 2. revidierte Auflage, besorgt von **P. Leo Schlegel Ord. Cist.** Mit 1 Stahlstich. 160 Seiten. Format IV 71×114 mm. Gebunden in Einbänden zu Fr. 1.15 u. höher.

Das Büchlein ist ein schönes Vademecum für den Priester. Täglich so eine Lektion vernommen, vielleicht in Verbindung mit der Vorbereitung oder Danksagung auf die hl. Messe, kann nicht ohne Wirkung bleiben. . . „Kathol. Kirchenzeitung", Salzburg.

Sancti Patris Augustini doctrina ascetica sive sententiae operibus ejusdem magni doctoris excerptae et in quinque libris distributae. Von **P. Ant. M. Tonna-Barthet O. S. A.** Mit roter Randeinfassung und 2 Stahlstichen. 640 Seiten. Format IX 77×129 mm. Gebunden in Einbänden zu Fr. 3.50 u. höher.

Nach Durchsicht des Büchleins, das im ersten Teil das Leben des großen Heiligen und in den fünf Büchern des zweiten Teiles in Aussprüchen des hl. Augustinus die ganze Doctrina ascetica behandelt, kann ich demselben meine beste Empfehlung nicht versagen. . (sig.) † Heinrich, Bischof von Mainz.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G.
Einsiedeln :: Waldshut :: Köln a. Rh.

Aarauer-Tinten geruchlos, satzfrei, tiefschwarz nachdunkelnd von **Schmuziger & Co.** sind doch die **Besten.**

Alle in der „Kirchenzeitung" und anderen kathol. Zeitungen und Zeitschriften empfohlenen Bücher sind prompt zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlung **Räber & Cie., Luzern.**

Soeben erschienen

Philosophie und Theologie des

Modernismus

Eine Erklärung des Lehrgehaltes der Enzyklika Pascendi, des Dekretes Lamentabili und des Eides wider den Modernismus

Von **Julius Beßmer** S. J.

8⁰ (XII u. 612 S.) *M* 7.—; geb. in Buckram-Leinen *M* 8.—

Das Werk ist eine gedrängte, leichtfassliche Apologie des katholischen Glaubens gegen die modernistischen Irrtümer. In seiner klaren Darlegung für weitere Kreise der Gebildeten bestimmt, wird es besonders auch dem Seelsorger für Predigten und Vorträge willkommen sein.

Herdersche Verlagsbuchhandlung zu Freiburg i. Br.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Präzisions-Uhren

von der **billigen,** aber **zuverlässigen Gebrauchsuhr** bis zum **feinsten „NARDIN" Chronometer.** Verlangen *Sie* bitte gratis unsern Katalog 1912 (ca. 1500 photographische Abbildungen).

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz No. 40

In unserem Verlage erschien soeben:

Grammatik der Italienischen Sprache

für Lateinkundige.

Mit einem Textheste und einem Vokabular.

249 Seiten, kl. 8⁰. Preis broschiert 2 *M*, gebunden in farbigem Kaliko *M* 2.80.

„Das Büchlein eignet sich recht gut für den praktischen Gebrauch. An der Hand eines leichten Lesestückes werden die bei den einzelnen Worten in Betracht kommenden Gesetze der Aussprache, der Wortbildung, der Formenlehre, der Syntax mit steter Beziehung auf das Lateinische zusammengestellt. Besonderes Gewicht ist auf die Regeln der Wortbildung gelegt. Für die Uebungsstücke sind hauptsächlich solche Stoffe gewählt, die mit dem Vokabelschatz und mit den Redewendungen des täglichen Lebens bekannt machen." „Büchermarkt."

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Paderborn. Bonifacius-Druckerei.

Der ***praktischste*** *Fahrplan für die* ***Mittelschweiz*** *ist unstreitig der im Verlage von*

Räber & Cie. in Luzern

:: in grünem Umschlag erscheinende ::

Im Moment

jede Route ersichtlich!

Unerreicht bezüglich raschen Auffindens und Deutlichkeit der Ziffern!

Zu haben in allen Buch- und Schreibmaterialienhandlungen.

Preis 30 Cts.